**Primarstufe**

1. **Zentraler Förderschwerpunkt:**

*Fundamente legen - Hineinwachsen in den Lern- und Erfahrungsraum Schule :* ***Vom Ich zum Wir***

*Bei der Gestaltung des Übergangs von den vorschulischen Einrichtungen in die Schule und dem Hineinwachsen in diesen Lern-, Erfahrungs- und Lebensraum werden in den Klassen 1 und 2 die Fundamente für die weitere Schullaufbahn gelegt.*

Anknüpfend an die erlebten ersten sozialen Erfahrungen in der Eingangsphase werden in den Klassen 3-5 weitergehende soziale Kompetenzen vermittelt:

* erste Erfahrungen mit Regeln und Grenzen sind vorhanden
* der Einzelne erkennt sich als Teil der Klasse

Dabei steht das Erlernen und Einhalten von Regeln und Ritualen im Mittelpunkt.

**Wir legen den Grundstein, selbst aktiver Teil in einer sozialen Gruppe zu sein**

1. **Lernangebote:**

In den Klassen 1- 2 lernen die Schüler sich selbst in einer Gruppe zu erleben, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zunehmend die Bedürfnisse der anderen zu akzeptieren („Vom Ich zum Du“). Die Inhalte orientieren sich am Entwicklungsniveau der Schüler am Curriculum der Schule und den Fachkonzepten. Die pädagogischen Schwerpunkte dabei sind:

**Im Bereich sozial-emotionale Entwicklung**

* Erleben von Akzeptanz und Vertrauen, Aufbauen von Beziehungen zu den Lehrern und Mitschülern
* Einüben sozialen Verhaltens im Umgang miteinander
* Kennen lernen und Einüben der wiederkehrenden Abläufe des Schultages und der regelmäßigen Rituale

Erleben von Festen und Feiern im Jahreskreis (Geburtstag, Weihnachten, Ostern, Karneval) Im Bereich Wahrnehmung

* Erweiterung und Differenzierung von Wahrnehmung und Körperbewusstsein
* Grundlegende Wahrnehmungsförderung in allen Sinnesbereichen (visuell, auditiv, taktil, vestibulär, kinästhetisch)

**Im Bereich Kognition**

* Erweiterung grundlegender kognitiver Fähigkeiten
* Förderung der Kommunikations- und Sprachentwicklung, Einsatz von Mitteln der Unterstützten Kommunikation sowie die Anbahnung eines ersten Mengen/Zahlenverständnisses
* Grundlagen legen und Fähigkeiten fördern im Bereich der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen
* Weiter entwickeln des Spiel- und Lernverhaltens; erstes Anbahnen partnerschaftlichen Handelns
* Erste Schritte zur Anbahnung eines Aufgabenverständnisses und der Unterstützung zum Erwerb von Handlungskompetenz
* Die Lernangebote brauchen noch eine spielerische Form, sollen ganzheitlich sein und möglichst viele Sinne ansprechen
* Erste freie Unterrichtsmethoden werden angebahnt (Freiarbeit, Förderband, Lernstationen)
* Individuelle Lernangebote für Schüler mit besonderen Begabungen im kognitiven Lernbereichen (z.B. Autisten mit Inselbegabungen im mathematischen oder sprachlichen Bereich)

**Im Bereich lebenspraktischer Fertigkeiten und selbstständiger Versorgung**

* Weitere Entwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten und selbstständigen Handelns
* Einüben selbstständiger Fertigkeiten beim Essen, Anziehen und bei der Versorgung auf der Toilette

**Im Bereich fein- und grobmotorischer Fähigkeiten**

* Vielfältige Bewegungsangebote zur Unterstützung der motorischen Entwicklung und des Erlebens des eigenen Körpers
* Grundlagen legen für spätere graphomotorische Fertigkeiten durch vielfältige feinmotorische Angebote (Malen, Kneten, Stecken, Schneiden usw.)
* Graphomotorische Übungen als Vorübung zum Schreiben lernen

In den **Klassen 3-5** liegen die pädagogischen Schwerpunkte in folgenden Bereichen:

**Im Bereich sozial-emotionale Entwicklung (Hauptaugenmerk der Klassen 3-5)**

* Körper in Begegnung mit anderen (Gefühle)
* sozial handeln (Empathie, Frustrationstoleranz, situationsangemessenes Verhalten, Ich-Identität, zuhören und abwarten...)
* zusammen arbeiten und spielen
* soziale Arbeitsformen: Selbstbeschäftigung, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
* Regeln und Konsequenzen (verantwortlich sein, Dienstpläne und regelmäßige Aufgaben, Vereinbarungen)
* wiederkehrende Strukturen im Alltag (Rituale,)
* Beziehungen gestalten durch Kommunikation (Einsatz von UK, Möglichkeiten der individuellen Kommunikationsformen ausbauen)
* Aufbau und Gestaltung von Beziehung , u.a durch Kommunikationsförderung; Initiieren von Spielmöglichkeiten .
* Regeln und Rituale zunehmend zu akzeptieren und zu verinnerlichen, u.a. durch das Erarbeiten der Schul- und Klassenregeln, Einsatz von Verstärkersystemen
* situationsangemessen mit Nähe und Distanz umzugehen , u.a. durch Rollenspiel
* Konflikte wahrnehmen und Lösungswege finden; u.a. durch den Einsatz von Bildergeschichten und Rollenspielen/durch das
* Aufgreifen aktueller Konflikte und Besprechen in der Klasse
* Entwicklung von Wir-Gefühl (Erleben der Klasse/Stufe als Gemeinschaft)
* Anbahnung sozialer Arbeitsformen (Partner- und Kleingruppenarbeit, Freiarbeit)

**Im Bereich lebenspraktischer Fertigkeiten und der selbstständigen Versorgung**

* Körperpflege, Nahrungszubereitung und –aufnahme, Heranführung an hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Mobilität.

**Im Bereich der Wahrnehmung**

* Heilpädagogisches Reiten
* Weiterentwicklung des Körperschemas

**Im Bereich Kognition**

* Anbahnung einer Handlungsplanung
* Weiterentwicklung mathematischer und sprachlicher Basiskompetenzen
* Entwicklung von Spiel- und Experimentierverhalten

**Im Bereich fein- und grobmotorischer Fähigkeiten**

* Fahrradfahren
* Schwimmen
* Weiterentwicklung und Fortführung der feinmotorischen Übungen

1. **Organisationsrahmen:**

* Die Klassen haben eine bessere Lehrer-Schüler-Relation (hoher Aufsichts- und Pflegebedarf)
* Der Unterricht erfolgt sowohl im Klassenverband als auch in kleineren Lerngruppen
* Der Unterricht erfolgt in kurzen Zeiteinheiten, die allmählich ausgeweitet werden und sich mit Bewegungsphasen abwechseln
* Die Basisarbeit im Klassenverband hat Vorrang,
* erste klassenübergreifende Angebote und Aktionen
* Einsatz von Integrationskräften bei individuellem Förderbedarf
* Lernorte außerhalb der Schule sind die nähere Umgebung, die Stadt und die Schwimmbäder in Stromberg und Beckum
* Anlegen von Förderakten und jährliche Entwicklungsdokumentation (Lernausgangslage, Zeugnisse)
* Förderpläne zur Dokumentierung der individuellen Förderung
* Patenschaften mit älteren Schülern als Begleitung zu den Bussen
* Klassenfahrten jedes 2. Schuljahr

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Unterrichtsblöcke 23/Woche** | **Sprache Mathematik**  **Sonderpädagogische Förderung (MX)**  Bedarfsorientiert nach individuellem Förderplan. | **Sachunterricht**  **Arbeitslehre**  Mobilität  Lebenspraktische Orientierung | **Ästhetische Erziehung** | **Sport** | **Religion** |
| **Primarstufe** | 11 | 6 | 2 | 3 | 1 |

1. **Kontakte**

* Es werden Hausbesuche bei Eltern und Erziehungsberechtigten durchgeführt sowie Elternsprechtage abgehalten
* Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Netzwerkpartnern (Therapeuten, Autismusambulanzen, Ärzten, Jugendämtern.…)
* Ermöglichung von Unterrichtshospitationen und Gespräche für interessierte Eltern und Fachkräfte

1. **Entwicklungsvorhaben**

* Grundlagen legen, um Kommunikation für alle zu ermöglichen (Diagnostik, Gebärden und Symbole, Einsatz nicht elektronischer und elektronischer Hilfsmittel)
* Regelmäßige Evaluation des Stufenkonzeptes